

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 34

Artikel: Schlechte Geschäfte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zensur

Haben darfst du Sympathien
erstenteils für Deutschland, nur
mischt sich in die Melodien
zweiteins

Wer kann gegen England klagen?
Nicht einmal der Transvaalbur.
Und nun hat es sich befragen
wie ein

Marianne suchte Liebe,
Bäterchen ihr Treue schirur.
In der Che seht es liebe,
wenn man

Als dann bitt' schön, sagte Oesterreich,
als es davon erfuhr,
nehmen S' halt von mir, mein Bester,
diesen

Monteneger, Japsen, Serben
rachen über die Kultur,
teils mit Tacherlin, teils gerben
sie die

Diese Strategie soll dumm sein?
Ich kann leider nichts dafür!
Force majeure — wir müssen stumm sein.
Wegen der p. p. Zensur.

Abraham a Santa Clara

Wirksame Propaganda

Sitzt da einer meiner Freunde beim
Glase Wein in einem Zürcher Restaurant.
Um nächsten Tische macht sich einer vom
Volke Gottes mausig, indem er über den
Tisch hinüber die schweizerische Neutralität
bespöttelt. „Hätte sich die Schweiz nicht
können anschließen an Deutschland, was
hat ä grauße Macht!“ Mein Freund er-
klärt dem Hebräer die Sache: „Neutralität
frommt am besten unserm Volke!“

„Nu, wo was forem Standpunkt aus
kenne Se so redde?“

„Vom Standpunkt des neuen Testa-
ments aus: Liebet eure Feinde! — Sie
aber reden vom alten Testament aus!“

Die Lacher hatte mein Freund auf seiner
Seite. —

Jetzt lamentiert der andere: „Einrücke
sollt' i in Deutschland und kann doch net
fort!“

„Sehlt's Ihnen vielleicht an Reisegeld?“
erwidert prompt mein Freund P. und wirft
einen Napoléon d'or auf den Tisch — „den
kann ich Ihnen leihen!“

„Hab' ich net selber Spores rassel zum
Reisen? Ich brauch' Ihr Geld nicht,“ tönt's
vom andern zurück, der ebenfalls einen
Napoleon auf den Tisch klappern lässt.

Im Nu erfaßt mein Freund die beiden
Geldstücke, gibt sie dem X. hinter ihm mit
den Worten: „Da, Sirz, bring' sie der
Winkelriedstiftung!“ Also geschah es,
aber eines der Gesichter war viel länger
als die andern! ...

Sar

Schlechte Geschäfte

Der Kintöpper: Merkwürdig, mer
spielen schon de ganze Woche die „blaue
Maus“ und keine Kat will in den Kino
gehn!

Otto

Was geht in der Welt vor?

1. Die Uhr des Herrn Gerichtsschrei-
bers Z. — aber nur gegen Büroschluß.

2. Die Engländer wollen die europäische
Kultur beschirmen, haben aber jedenfalls
ein Blatt im Buch ihrer Weltverbesserungs-
pläne versehentlich umgeblättert und fahren
nun dort weiter, wo es heißt: Förderung
der Sprendenindustrie in Frankreich.

3. Italien rüstet eine wissenschaftliche
Expedition aus, die einen Grund zur Auf-
gabe der Neutralität suchen soll.

4. In Paris erhöht man das Sicherheits-
gefühl der Bevölkerung, indem man die
Goldschäze nach London schafft.

5. In Deutschland mobilisiert man Kri-
tikaster und Hodlerbilder.

6. In Rußland sucht man neue Schlach-
ten, die man gewinnen könnte.

7. In Oesterreich gewinnt man auch —
nämlich Schlachten und die Überzeugung,
daß mit der Gemütllichkeit allein keine Welt-
geschichte zu machen ist.

8. In der Schweiz schimpft man teils
auf den Zweibund, teils auf den Dreiver-
band und nennt es Neutralität.

Tiger und Menschen

Blutdürstiger als den Tiger gibt es keines
Zon Millionen Tieren auf der Welt,
Allein sogar der Tiger: nur zur Nahrung
Iß's, daß er eins der Klein'ren überfällt!
Sei's Antilope, sei es die Gazelle,
Nur wenn ihn hungrig, stürzt er sich auf sie,
Zon Menschen ward ihm Blutdürst angedichtet,
Den er nur stillt bei Hunger — und sonst nie!
Denn gegenüber allen andern Tigern
hält er sich immer nur kollegial,
Süchtigt sich beim größten Hunger nicht bemüht,
Durch Überfall zu mindern ihre Zahl!...
Jedoch sieht nur! bei unsrer Schöpfung Krone,
Genannt: der Mensch! Wie schlimm doch sieht es aus:
Er tötet seines Gleichen hunderttausend,
Verschont nicht ihre Flecker, noch ihr Haus!...
Da müssen wir bescheidenlich gestehen:
Der Tiger ist doch ein humanes Tier
Und blickt nur voll unsäglicher Verachtung
Auf diese sogenannte „Schöpfungszier“! Sar

Sprichwörter-Variationen

„Lügen haben kurze Beine“: allerdings,
aber verflucht flinke und rasche, die der
schwefälligen, ehrwürdigen Madame Wahr-
heit mit ihren soliden, dicken, plumpen Ele-
phantenbeinen zeitlebens um einige Tagereisen
voraus sind.

* * *

„Not bricht Eisen“: das ist auch so ein
erhabenes, schönes Sprücherl aus der he-
roisch-galanten Zeit unserer erlauchten Vor-
fahren; wir sind bescheidener geworden und
sehen das Ganze in eine Sauce moderne,
um es auch unserem verröhnten Gaumen
schmeckhaft zu machen und servieren: „Not
bricht Treue.“

* * *

„Zum Lernen ist niemand zu alt“, ließ
sich ein junger Esel belehren. Begeistert
von der angenehmen Weisheit, beschloß er
in demselben Augenblick, sein Mögliches in
dieser Angelegenheit zu tun — wenn sein
Eselfell graue Haare hätte! Wdr.

Im Café

Die Nacht ist langsam vorgeschritten,
Ein Gast klebt noch an einem Tisch.
Nun ist er in Absinthe geglipt
und schwimmt darin umher, ein Sisch.
Bestaunend die Metamorphose,
Brecht' ich mir den Verstand entzwei.
In meiner Kehle hängt sehr lose
ein gellender Entsehensschrei.

Friedrich W. Wagner

Nach berühmten Mustern

Die Stadtzürcher Buben üben jetzt fleißig
das Waffenhandwerk, ausgerüstet mit pa-
pierten Käppi und hölzernen Säbeln und
Lanzen. Nach der Schlacht galoppieren
ihre Meldereiter heran. Einer unter ihnen
meldet: „Wir haben die III. Kompanie
über den Höckler hinausgejagt!“

Jetzt erscheint aber auch der Meldereiter
dieser III. Kompanie und verkündet den
Sieg der Seinigen. Darauf entspinnt sich
ein hitziges Rededuell der beiden Gegner,
die sich ihre Lügen vorwerfen, bis schließ-
lich der eine empört ausruft:

„Du bist ein Wolf!“

„Und du ein Havas!“ — entgegnet
prompt der andere. — Sar

Rechtsstillstand

„Also, der Rechtsstillstand wird aufge-
hoben?“

„Ja, die Herren werden gefunden haben,
daß wir mit unserer Rechtspraxis weit ge-
nug im Rückstand sind.“ a.

Aphorismus

Des Menschen Wille ist sein Himmel-
reich — aber unser Wille ist unser General.

Das einfachste Mittel

„Sehen Sie dieses Fräulein Eva an.
Ist sie nicht reizend? Ist sie nicht über
alle Maßen begehrswert? Ich schwärme
für sie. Ich könnte mich umbringen für sie.
Und, wissen Sie was? Ich glaube, sie
liebt auch mich. Ich habe deutliche Be-
weise dafür. Ja, ja, gewiß. Nur eines
macht mir Sorgen. Ich kenne die wunder-
volle Dame nämlich nicht näher und möchte
gar zu gern erfahren, ob sie, wie man so
sagt, das Herz auf dem rechten Fleck hat.
Können Sie mir keinen Rat geben?“

„Sind Sie Arzt?“

„Nein, Bundesbeamter!“

„Schade, sonst hätte ich Ihnen näm-
lich geraten, in der Samilie Hausarzt zu
werden, dann hätten Sie leicht erfahren
können, auf welchem Fleck sie ihr Herz
hat.“

Theater

Arizona. (Spezialbericht des „Kicker“-Redak-
teurs.) Gestern krachte auf unserer Bühne ein ge-
wisser Mr Knut aus Chicago, der Schweißstadt, den
Lohengrin. Da er unseren dringenden, aber wohl-
gemeinten Rat, seine Stimmänder als Hosenträger
zu benutzen, nicht befolgte, spickten wir ihm das Soll
derart mit Blei, daß er mittels eines Dampfkrans
in seinen Wagen gehoben werden mußte. Ing.